

Jesus, zu ihm bringen wir unseren Freund

In der heutigen Geschichte geht es noch einmal um das Thema „Sünde“. Erinnerst du dich noch aus der letzten Geschichte, was dieses Wort bedeutet?

Die Bibel nennt das Sünde, was Gott nicht gefällt – das, was unserer Beziehung zu Jesus nicht guttut, was den Menschen von ihm trennt. Aber das Wunderbare ist, dass Gott diese Sünden vergeben kann und das auch unbedingt will. Wir können ihm jederzeit sagen, wenn wir etwas falsch gemacht haben und dann vergibt er uns unsere Fehler gern. Weil er uns so liebhat.



Wir haben etwas getan, was nicht gut ist für uns oder unsere Mitmenschen und unsere Beziehung zu Gott.



Wir sind traurig über uns selber oder haben ein schlechtes Gewissen.



Aber wir dürfen Jesus jederzeit sagen, dass es uns leidtut. Er vergibt uns, weil er uns lieb hat.

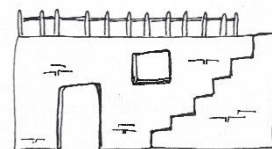


Die heutige Geschichte spielt in der Stadt Kapernaum. Dort lebten viele Menschen. Als sie hörten, dass Jesus da war, liefen sie alle zu dem Haus, in dem er sich aufhielt. Das Haus war ganz schnell überfüllt. niemand kam mehr hinein. Alle wollten Jesus sehen und ihm zuhören.

In der Stadt lebten auch vier Männer, deren Freund nicht laufen konnte. Er war gelähmt. Als nun Jesus in der Stadt war, wollten sie ihren Freund unbedingt zu ihm bringen, damit er ihm hilft. Sie legten ihn auf eine Trage und trugen ihn durch die ganze Stadt, bis sie endlich vor dem Haus angekommen waren, in dem Jesus war. Aber da war kein Durchkommen mehr. Und niemand wollte ihnen freiwillig Platz machen.

Was nun? Hatten sie ihren Freund völlig umsonst den ganzen Weg dorthin getragen? Sie hatten eine Idee. Die vier Freunde stiegen mit ihrem gelähmten Freund auf das Dach des Hauses. Dazu müsst ihr wissen, dass die Häuser in Israel flache Dächer hatten und man über eine Treppe leicht hinaufsteigen konnte.

Oben angekommen machten sie ein großes Loch in die Decke und ließen ihren Freund an Seilen hinunter. Er kam direkt vor Jesus auf dem Fußboden an. Er hatte echt tolle Freunde!



Auch Jesus sah, was für besondere Freunde das waren und er erkannte, wie groß ihr Glaube an ihn war. Da wandte er sich dem Gelähmten zu und sagte: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Aber woher wusste Jesus, dass der Gelähmte gesündigt hatte? Jesus kennt uns Menschen so gut und sieht, was in unserem Herzen ist. Ihm ist gar nicht so wichtig, wie wir aussehen – was äußerlich ist. Am wichtigsten ist ihm immer, dass es uns in unserem Inneren gut geht. Dass wir nicht traurig sind oder ein schlechtes Gewissen wegen etwas haben, sondern dass alles in Ordnung ist. Deshalb sagte er auch zu dem Gelähmten: „Deine Sünden sind dir vergeben!“ Er wollte, dass es dem Mann innerlich wieder gut geht und er wieder ganz eng mit Jesus Gemeinschaft haben kann.

Aber die Menschen, die auch in diesem Haus standen, fingen an, sich aufzuregen. Sie sagten: „Was bildet Jesus sich denn ein?! Nur Gott kann Sünden vergeben!“

Da sprach Jesus: „Was ist eurer Meinung nach schwerer? Einem Menschen seine Sünden zu vergeben oder einen Menschen, der nicht laufen kann, wieder gesund zu machen? Aber ihr sollt sehen und glauben, dass ich Gottes Sohn bin und die Macht habe, beides zu tun.“

Jesus sprach zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause.“

Im selben Augenblick stand der Mann auf, nahm seine Trage und ging durch die Menschenmenge hindurch. Die Leute waren total überrascht. So etwas hatten sie noch nie erlebt. Und sie fingen an, Gott zu loben.

Unglaublich, was Jesus alles kann, oder? Er ist wirklich Gottes Sohn.



Gebet: Lieber Gott, du hast mich lieb. Und ich bitte dich: vergib,
wo mein Gewissen nicht ist rein. Nimm mich in die Arme dein.
Bei Tag und Nacht ich bitte dich, beschütze und bewahre mich.

Kennst du jemanden, dem es gerade nicht gut geht? Gibt es eine Möglichkeit, wie du ihm oder ihr helfen kannst? Versuche doch einmal, für sie oder ihn zu beten. (Sie oder ihn im Gebet „zu Jesus bringen“.)

Ausmalbild

